Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 3 (1899)

Heft: 15

Artikel: Frühlicht
Autor: Bolza, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sammen beim Aehrenverzehren ben füßen Zapfen horizontal vor fich hinhalten, die freien Bürger der Bereinigten Staaten mit ihren zwei handen, die Schweine mit ihren zwei Lorberfüßen, die Pferde, Rube, Ralber und Schafe mit ber geschieft mani-pulierenden Oberlippe. Alsbann wird von all diesen Geschöpfen die Aehre an den knarfelnden Zähnen um fich felber gewalzt, bis all die Körner abgewalzt find. Ob es fashionabel ift, dabei die Ellbogen aufzustützen, kann ich wirklich nicht fagen, bequem

ware es. Saben Sie einen Garten? Gut. Nun pflanzen Sie nächstes Frühjahr so Ende April eine Reihe Welschforn an einem recht sonnigen und setten Platz und wenn die Zeit der Halbreife gesommen ist, dann setzen Sie einmal Ihrem Ferrn Gemahl dieses Gericht vor. Und wenn er nicht gleich bei der ersten Drehung in Entzilden gerät, so haben Sie Geduld mit seiner Schwachheit, und probieren Sie solgendes: Schneiden Sie die halbreisen Körner vom Zavien, perarkeiten sie dieselben zu halbreifen Körner vom Zapfen, verarbeiten fie dieselben zu einem guten Omeletteteig und präsentieren Sie ihm den "Tätsch" recht warm. Wenn er Sie dann nicht erstaunt anlächelt: "Frau, woher hast du Austern, das schmeckt ja wie Austern!" ist ihm nicht anders zu helsen, als damit, daß Sie die bekannte Handelung vornehmen, zu der Sie nichts gebrauchen, als seine Junge

und einen Mefferrücken.

Doch weiter; wir befinden uns ja immer noch auf dem Begegnungsweg mit dem Korn. Besuchen wir nun einmal die Virtschaftsgebäude. Sier ist Korn in vorzüglicher Weise König. Der ganze Boden ist besäet mit Kornstengeln, Kornblättern, abgeschälten Zapsen. Tressen wir es zur Fütterungszeit, so werden wir lebbaft an den Augenblick in der Menagerie ersinnert, wo das Fleisch hereingebracht wird, wo die Bestien an den Eittern hin und her rennen und jegliches in seiner Muttersprache Freude und Gier zum Ausdruck bringt. Sobald der Mann mit dem Aehrensord erscheint, fangen die Pferde an zu wiehern und in den noch leeren Futterksichen zu schnuppern. Das Vieh läßt Hen und was sonst seinen Zeitvertreib bilden mag, liegen und köst mit den Könsen nuchend din und ker Begegnungsweg mit dem Korn. Besuchen wir nun einmal die mag, liegen und stößt mit den Köpfen muhend hin und her von der Linken zur Nechten, von der Nechten zur Linken, bis die köstlichen Aehren in die Krippe fallen. Und die einge-pferchten Schweine sind nach ihrer Portion so lüstern, daß sie pterchten Schweine sind nach ihrer Portion so lüstern, daß sie die Einfriedung zu überklettern suchen. Da sind noch die Hühner, die Wänse, die Truthühner, und wenn nicht auch ihr lebhaft und laut genug kundgegebenes Berlangen nach Korn befriediget wird, gehen sie die Groß- und Kleinvieh auf den Raub. Alles, die Zweibeiner und die Vierbeiner lieben hierzulande das Korn. Dem Bieh jeglicher Art geht nichts über Korn. Es wird auch Haben, nach dem Korn. Es gibt auch in Amerika besonders für das Großvieh noch andere Mastenuch in Amerika besonders für das Großvieh noch andere Mastenutste als das Korn, is das in neuerer Zeit vielkach gebrauchte auch in Amerika besonders sür das Großvieh noch andere Wast-mittel als das Korn, so das in neuerer Zeit vielsach gebrauchte Baumwollsamen-Mehl, aber allgemein zugegeben ist, daß durch-kein anderes Kraftfutter so solibsettes, allseitig schön durch-zogunes, schweres Fleisch zu erzielen ist, wie durch das Korn. Gine weitere Flustration zu der Thatsache, daß das Korn von der größten Bedeutung sür Amerika ist, bietet der neuste Jahresbericht des Agrikultur-Departements. Die Megierung hat mit bedeutenden Gotten durch Sachnerskändige gengus

hat mit bedeutenden Roften burch Sachverftändige

Untersuchungen barüber anstellen laffen, was für Sorten in ben verschiedenen Zonen der Bereinigten Staaten am besten gebeihen. Der Bericht über die Ergebnisse, dessen am besten in baldige Aussicht gestellt ist, soll jedem sich dassür Intersessierenden zugänglich gemacht werden. Er verbreitet sich auch über die Thätigkeit der im Jahr 1894 gewählten Kommission, welche ganz besonders für unser Korn ausländische Märkte zu fuchen hat. Bereits find acht Bulletins und fiebzehn Birkulare, welche diesen Gegenstand beschlagen, an die europäischen Staaten geschickt worden.

Man könnte auch die Litteratur amerikanischer Samen-händler herbeiziehen als weitern Beleg zur hohen Wertschätzung, deren sich das Korn in diesem Lande zu erfreuen hat. Für keinen ihrer Artikel hat diese Litteratur so mannigfaltige Namen feinen ihrer Artikel hat diese Litteratur so mannigkaltige Namen erfunden, wie für das Korn. Preise dis zu fünfzig Dollars werden von Zeit zu Zeit von den bedeutendsten Samen= und Bssanzenhändlern für Einsendung eines neuen frappanten Kornnamens ausgesegt. Wie echt amerikanisch voll die Pflanzenstataloge den Mund nehmen, mag eine kleine Auslese von Maisnamen zeigen: "Königin des Kordens, König des allerstrüßesten, früher Riesen-Weißzahn. Keues weißkappiges Gelb-Zacken-Korn, Goldenes Triumph-Feld-Korn, Jowa-Goldmine, Silbermine, hickory-Nuß-König, Longfellow-Feld-Kiesel, Engel von Mitternachts-Keuerstein."

Silvermine, Hictory-Vills-Konig, Longfellow-Held-Kiefel, Engel von Mitternachts-Feuerstein."
Immer noch ist nicht alles gesagt, was dazu dient, das Korn in die richtige Nangsusse unter den amerikantischen Kulturgewächsen einzureihen. Ich habe des beliebten Popkornes noch nicht erwähnt, das so lustig an den heimeligen Winterabenden seine kleinen Körner in der Highe des Kaminseurspuffen läßt, und dabei deren Saft in der Form süßer Schneepuffen zum Besten gibt. Noch nicht genannt ist Hominy groß ballen zum Besten gibt. Noch nicht genannt ist Hominy, grob gebrochenes Korn und Cornslake, gewalztes Korn, und doch steht in jeder Spezereihandlung neben dem Zucker= und Hafer= steht in jeder Spezereihandlung neben dem Zuckers und Hafer-flocken-Faß auch je ein Faß dieser mehr vom gemeinen Mann ge-kauften Kornproduste. Und die Batterien in Zinnkannen kon-servierten Süßkornes, welche mit ihren hübschen ausgeklebten Bildchen von den Regalen der Händler herunter Reklame machen. Und all die riesigen Dezimalwagen, von denen jedes noch jo kleine Städtchen einige zum Bägen von Korn und Bieh besigt. Und all die schweren Kornsuhrwerke, denen man fast des gange Sahr aus den halverigen Landstraken und den fast das ganze Jahr auf den holperigen Landstraßen, und dem gewöhnlich nicht viel bessern Stadtpslaster begegnet. Und all der in die Millionen sich belaufende Handel in Korn, der von ben Großstädten nach den fleinen Platen vermittelt wird. Und die Nebenprodukte der Kornmüllerei. Und die Thatsache, daß seit 1865 die auf den Whisky gelegte enorme Abgabe von 1.10 Dollar per Gallone die Kriegs-Schuld hat bezahlen helfen müssen. Und die prächtigen, an landwirtschaftlichen Ausstellungen aus weißen, gelben, roten, blauen, gesprenkelten Aehren aufgesührten Kornpaläste. Und die Lebensrettung, welche schon Tausende dem Korn als Feuermaterial zu verdanken hatten, wenn entsehliche Eisstürme über den Westen segten und den Gang nach Holz unmöglich machten: Ich kann kein Ende finden. Kurz, unzählige Dinge sprechen dasür, daß dem Korn der Sprenplat unter allen landwirtschaftlichen Produkten der Vereinigten Staaten gebührt. daß seit 1865 die auf den Whisky gelegte enorme Abgabe von

→ Frühlicht. 😝

Die düftern föhren recken Sich ftarr ins Morgengrau; Um Waldrand in den Becken Bangt übernächt'ger Can.

Mus breiten Wolfenritzen Tropft blutigroter Schein Und guckt wie Wetterblitgen Und färbt den Bimmel ein.

Mun loht die glühe flamme Grad über'm föhrenwald, Darin von Stamm zu Stamme Sich noch die Dämmrung frallt.

Ein Dogel hebt die Schwingen Langfam ins frühe Rot 3ch feh' fich Leben ringen Uns Dämmerung und Cod.

w. Bolza, Zürich.

